



Siegfried und Kriemhild: Roman



Download



Online Lesen

[Click here](#) if your download doesn't start automatically

Siegfried und Kriemhild: Roman

Jürgen Lodemann

Siegfried und Kriemhild: Roman Jürgen Lodemann

Die älteste Geschichte aus der Mitte Europas im 5. Jahrhundert notiert, teils lateinisch, teils in der Volkssprache, ins irische Keltisch übertragen von Kilian Hilarius von Kilmacduagh, im 19. Jahrhundert von John Schazman in Englische. Ins Deutsche übersetzt, mit den wahrscheinlichsten Quellen verglichen und mit Erläuterungen versehen von Jürgen Lodemann. 886 S. in zweifarbigem Druck, 1 Bl. Gebundene Ausgabe.- Erste Ausgabe.

 [Download Siegfried und Kriemhild: Roman ...pdf](#)

 [Online lesen Siegfried und Kriemhild: Roman ...pdf](#)

Downloaden und kostenlos lesen Siegfried und Kriemhild: Roman Jürgen Lodemann

886 Seiten

Amazon.de

Rechtzeitig zur Jahrtausendwende haben die uralten Mythen der Menschheit wieder Hochkonjunktur. 2001 kam in der *Anderen Bibliothek* Hans Magnus Enzensbergers die Übersetzung von *Die wilden Götter* heraus, und Hanser legte im selben Jahr Raoul Schrotts bisweilen etwas bajuwarische, sprachgewaltige Eindeutschung des *Gilgamesch*-Epos nach. Nun ist bei Klett-Cotta Jürgen Lodemans Romanfassung der ältesten deutschen Saga erschienen: Die gar schaurige Nibelungen-Mär von Liebe, Mord und Totschlag rund um *Siegfried und Krimhild* nämlich. Als John J.B.B. Schazman 1848 seine englische Fassung vorstellte, da klang ihm noch das harsche Urteil Friedrichs des Großen über das althochdeutsche Epos im Ohr: "keinen Schuß Pulver" sei es wert und verdiene es nicht, "aus dem Staube der Vergessenheit gezogen zu werden". Heute ist die Geschichte vom "Mann aus dem Niederland", der Krimhild liebte, bevor Hagen ihn umbrachte, als großartiges (und blutiges) Stück Weltliteratur allgemein anerkannt. Unzählige Übersetzungen sind seither erschienen: Und trotzdem kann Lodemans in zwanzig Jahren -- im Vergleich zwischen diversen Fassungen und "den wahrscheinlichsten Quellen" -- entstandener Roman dem geheimnisvollen Buch noch Neues abgewinnen. Dabei erscheint selbst "unsere eigene, vertrackte Gegenwart" im wortmächtigen Text "wie in einem Zauberglas" -- so hatte es Johann Schazman (in den Worten von Lodemans kongenialer Übersetzung) bereits für das 19. Jahrhundert formuliert. Natürlich kommt auch Lodemann auf seinem 880-seitigen Erzählmarathon nicht aus ohne einige eher unoriginelle Wortspiele ("Ich armer Ire"). Und auch die in den Originaltext eingestreuten, farbig abgesetzten Kommentare sind nicht immer wichtig für den Verlauf der Fabel (dass etwa Mauthners *Lexikon der Philosophie* den Begriff der "Wirklichkeit" -- im Gegensatz zu "Wahrheit" -- nicht kennt, ist für die dramatische Handlung nicht wirklich wichtig). Ansonsten aber hat der 65-jährige Autor in seinem Opus Magnum der Geschichte um *Siegfried und Krimhild* neues Leben eingehaucht. Opulent und überwältigend zugleich. --Stefan Kellerer Über den Autor und weitere Mitwirkende

Jürgen Lodemann, geboren in Essen, Studium der Germanistik und Geographie in Freiburg. Ab 1965 beim SWF-Fernsehen in Baden- Baden, 143 Mal Literaturmagazin, ab 1975 in der Jury der SWF- Bestenliste. Dokumentarfilme. Mitglied des PEN-Zentrums. Lehrtätigkeit an den Universitäten Stuttgart, Frankfurt, Marburg und Freiburg. Lebt in Freiburg, Essen und im irischen Galway. 1978 Kerr-Preis für Literaturkritik. Leseprobe. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten. Am Anfang von allem waren Feuer und Wasser. Licht und Nebel bildeten das Chaos Ginungagap. In der ältesten überlieferten deutschen Sprache ist Ginungagap das »klaffend Schlingende« (gin = »Rachen«), noch heute erkennbar in Wörtern wie »gähnen« und »beginnen«

Zwischen dem südlichen Feuer muspel und dem nördlichen Nebel nifhel, in der Tiefe von Ginungagap wohnte und wohnt die Unerschaffene, die bei den Griechen Gaia heißt und die immer gewesen ist und immer sein wird, in stets anderer Weise. Gaia lebt im Chaos und begehrt, und was sie begehrts, das tritt ins Dasein. Denn wenn Licht und Nebel einander erschlagen wollen, dann durchdringen sie sich. So zeugt die Unerschaffene die Kräfte der Welt, die in Burgund und bei vielen anderen Stämmen nach wie vor als Götter gelten.

Zuerst freilich zeugte sie auf Bornholm den Bor. Den Bor erschlug sein Sohn Gar. Den tötete sein Bruder Grindel. Als wären am Anfang nicht Begehren und Durchdringen gewesen, sondern Beseitigen und Erschlagen.

Ich, Giselher, jüngster Sohn des burgundischen Königs Gundomar, nun im Kerker des Klosters Lorsch, will beschreiben, warum einer erschlagen wird. Warum unser Gast aus Xanten kurz vor dem Tag, der an die Kreuzigung des Jesus erinnert, ermordet wurde. Meine Wächter sind mir gewogen. Wo nicht, werde ich sie

zu täuschen wissen, damit ich einen dieser Morde, mit denen alles zu beginnen und mit denen alles zu enden scheint, schildern kann von seinen ersten Anfängen bis zu seinem entsetzlichen Ende.

Beschreiben will ich, wie sehr der Mann aus dem Niederland meine Schwester Krimhild geliebt hat und wie leidenschaftlich Krimhild den Niederländer liebte. Und ergründen will ich, warum ihr Liebster getötet wurde von Hagen, vom Dux Exercitus Burgundiae. »Heermeister Burgunds«. Jochen Martin (Freiburger Historiker): »Für die Ausbildungsphase des germanischen Königstums war die Anlehnung an Institutionen des Imperium Romanum außerordentlich wichtig. Dazu gehörte die Ernennung zum Heermeister, eine hohe römische Würde«.

Gestern kam der irische Mönch Kilian Hilarus zu mir in meine Gruft und zog unter seiner Kutte zehn Pergamente hervor, zehn Kalbshäute, glatt und gut zu beschriften. Kilians Leibesumfang ist groß, der Wache war nicht aufgefallen, daß sein Umfang diesmal zwei Fingerdicken dicker war. Von nun an, so erklärte mir der Ire, bringe ich dir jede Woche zehn neue Häute hier herein und schaffe zehn beschriebene wieder hinaus. Die Geschichte muß gerettet werden. Und wenn ich sie am Ende mitnehmen müßte in mein Irland. Und dann mahnte er, ich solle diesmal keine lateinische Staatschronik schreiben, sondern sollte so genau wie möglich die wirklichen Begebenheiten notieren, und zwar in der Volkssprache, so daß sie beim Vorlesen alle sofort verstehen, nicht nur die Herren, sondern auch die Unfreien und jederlei Leute.

Probemus! »probieren wir?«, hab ich ihm geantwortet, und wir haben uns lachend umarmt.

Auf der ersten Schreibhaut hat Kilian seinen Gott um Beistand angefleht und mir alle Kraft der Sinne gewünscht und alle Stärke des Kopfes. Wenn beides mich nicht verläßt und wenn das Todesurteil vorerst nicht vollstreckt wird, will ich tun, was er verlangt.

Und es sieht fast so aus, als bliebe mir genügend Zeit. Denn meinem Bruder, dem König Gunther, dem ist das Todesurteil offenbar peinlich. Und Kilian hat recht, ja, ich sollte tatsächlich alles Latein vermeiden. Obwohl auch er selbst in seinem frommen Vorspruch schon wieder Latein einsetzt, als verstünde sein Gott manche Angelegenheiten nur in der Herrensprache. O doch, diese Mühe sollte ich mir machen und für jedermann verständlich bleiben und nur deutsch schreiben, was schon deshalb nicht einfach wird, weil in der Mordgeschichte der Bischof viel Lateinisches geredet hat, aber auch Hagen und Krimhild und auch der Mann aus Xanten - und fast immer in den entscheidenden Momenten. Wir werden sehen.

Draußen, nicht weit von meinem Kerkerloch hat Kilian junge Leute postiert, seine Schüler. Auch sie haben den Erschlagenen geliebt. Lustige Kerle sind das, die hocken nun da draußen unter den Frühlingsbäumen, ich höre sie lachen. Heute morgen lehrte Kilian sie Latein, danach unterrichtete er sie im Keltischen, mit viel Gelächter. Jetzt braten sie sich was, es duftet sehr.

Wenn ein Wächter naht, werden die dort unten mich warnen, dann imitieren sie den Eichelhäher und werfen Steinchen ins Mauerloch, so ist es abgemacht. Meine Schreibtruhe hat einen doppelten Boden, unter dem sind die Pergamente rasch versteckt. Auf dem oberen Boden liegt die Fiedel. Seit dem Mord habe ich nicht wieder spielen können. Seitdem überlege ich nur noch, wie zu begreifen ist, was in der Wirklichkeit geschah. »In der Wirklichkeit« übersetzt Schazmans actually, obwohl das Wort »Wirklichkeit« im Deutschen erst mehrere Jahrhunderte nach Giselher/Kilians Notaten erfunden wurde, von der deutschen Mystik, 1312, von Meister Eckhart, westlich Straßburg, und zwar, wie Kenner des späten Mittelalters beteuern, unter der Wirkung elsässischen Weins. Noch heute erklären Iren »Wirklichkeit« für ein Erzeugnis alkoholischer Spiritualität. Das deutsche »Wörterbuch der Philosophie« (Fritz Mauthner) ignoriert das Stichwort »Wirklichkeit«. »Wahrheit« erklärt es in 54 Lexikon-Spalten.

Lesen Sie Siegfried und Kriemhild: Roman von Jürgen Lodemann für online ebookSiegfried und Kriemhild: Roman von Jürgen Lodemann Kostenlose PDF d0wnl0ad, Hörbücher, Bücher zu lesen, gute Bücher zu lesen, billige Bücher, gute Bücher, Online-Bücher, Bücher online, Buchbesprechungen epub, Bücher lesen online, Bücher online zu lesen, Online-Bibliothek, greatbooks zu lesen, PDF Beste Bücher zu lesen, Top-Bücher zu lesen Siegfried und Kriemhild: Roman von Jürgen Lodemann Bücher online zu lesen. Online Siegfried und Kriemhild: Roman von Jürgen Lodemann ebook PDF herunterladenSiegfried und Kriemhild: Roman von Jürgen Lodemann DocSiegfried und Kriemhild: Roman von Jürgen Lodemann MobiPocketSiegfried und Kriemhild: Roman von Jürgen Lodemann EPub